



Pianist Florian Uhlig (r.) und Cellist David Stromberg präsentieren das besondere Duplex-Piano, das sie nach langer Suche im Norden entdeckt haben.

FOTO: HFR

„Adieu Ghana“ in Travemünde

TRAVEMÜNDE. Mit einem Konzert unter dem Titel „Adieu Ghana - African Symphony“ schließt das Classical Beat Festival am Sonnabend, 15. November, um 20 Uhr im Atlantic Grand Hotel Travemünde seine Saison 2025 ab.

Unter der Leitung von Daniel Schnyder und Thomas Dobler treffen europäische klassische Stile, Jazz und westafrikanische Musiktraditionen aufeinander – ein musikalischer Dialog, der Grenzen überwindet, Emotionen weckt und neue Perspektiven eröffnet.

Das Konzert bildet den Abschluss des Festivaljahres „Auf Kurs nach Ghana“, das seit Juli in Travemünde genreübergreifende Projekte präsentiert. Die „African Symphony“ steht nach Angaben der Veranstalter exemplarisch für die Vision des Festivals: klassische und moderne Musikformen zu verbinden, interkulturelle Begegnungen zu fördern und neue Klangräume zu schaffen.

Der Schweizer Saxophonist und Komponist Daniel Schnyder, seit vielen Jahren in New York tätig, zählt laut Konzertankündigung zu den führenden Grenzgängern zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik. Zu seinen Projekten gehören Arabian Night (Town Hall Concert NYC), Klang der Seidenstraße (Lucerne Festival), Sundiata Keita (Mali) oder das Pipa Concerto (Library of Congress, USA).



Daniel Schnyder ist Saxophonist und Komponist. FOTO: MARCUS GYGER DANIELSCHNYDER.COM

„Teufel trägt Prada“ geht weiter

LOS ANGELES. Miranda Priestly und Andy Sachs sind zurück: Die Oscar-Preisträgerinnen Meryl Streep und Anne Hathaway zeigen sich im ersten Trailer für „Der Teufel trägt Prada 2“ in ihren ikonischen Rollen. In dem knapp einminütigen Video stolziert die skrupellose Modedezarin Priestly (Streep) auf roten High Heels durch ein Büro. Hathaway, die im ersten Film von 2006 die geknechtete Assistentin Andy Sachs spielte, trifft in einem Fahrstuhl auf die Modechefin. „Wurde aber auch Zeit“, ätzt Priestly herablassend.

Der Film soll in Deutschland am 30. April 2026 in die Kinos kommen. Neben Streep (76) und Hathaway (43) kehren auch Emily Blunt und Stanley Tucci in ihren alten Rollen zurück. Neu dabei ist unter anderem Oscar-Gewinner Kenneth Branagh in der Rolle von Priestlys Ehemann, wie US-Branchenblätter berichteten.

Wiedergeburt eines Klangwunders

Der Lübecker Pianist Florian Uhlig spielt ein Duplex-Piano in der Elphi – Entdeckt wurde es in Ostholstein

VON MICHAEL BERGER

LÜBECK/HAMBURG. Wenn der Pianist Florian Uhlig am 24. November gemeinsam mit drei Streichern in der Hamburger Elbphilharmonie auftritt, dann ist nicht er der Star des Ensembles, sondern der Flügel, den er spielt. Denn das Instrument der Marke Bösendorfer ist eine kuriose Antiquität, vermutlich sogar ein Unikat.

Uhlig, Professor für Klavier an der Musikhochschule Lübeck, ist ein Musiker mit vielen



Es ist ein Klangwunder: Es hört sich dann so an, als würden zwei Pianisten vierhändig spielen.

Florian Uhlig
Pianist

Meriten, unter anderem ist er Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London. Doch nun tritt er als Virtuose ein wenig zurück und verhilft dem lange vergessenen und versteckten „Duplex Coupler Grand Piano“ zu einer kleinen Renaissance.

Das Duplex Coupler Grand Piano: Klavier mit 164 Tasten

Eine Besonderheit des Instruments springt sofort ins Auge: Über den normalen 88 Tasten befindet ein zweites Manual mit 76 Tasten, gestimmt eine

Oktave höher, was eine sehr differenzierte Klanggestaltung ermöglicht. Eine zweite Besonderheit ist nicht sicht-, aber hörbar: Wenn Uhlig auf dem unteren Manual spielt, kann er mit einem Tastendruck zwei Töne erzeugen, die eine Oktave auseinanderliegen. Ein Koppelpedal und eine komplexe Mechanik im Flügel machen dies möglich.

„Es ist ein Klangwunder: Es hört sich dann so an, als würden zwei Pianisten vierhändig spielen“, sagt Uhlig. Durch die Kopplung entstehen aber nicht nur verdoppelte Stimmen, sondern eine ganz andere Tonfarbe: „Im Diskant ergibt sich ein silbriger Klang wie von Pikkoloflöten. Mit der linken Hand kann ich Kontrabässe erklingen lassen.“

Wiederentdeckung durch Hamburger Cellist

Die Wiedergeburt des Instruments ist allerdings nicht dem Pianisten Uhlig, sondern einem Cellisten aus Hamburg zu verdanken. David Stromberg hat vor einigen Jahren den spätromantischen Komponisten Emánuel Moór (1863–1931) für sich entdeckt. Und zugleich ergründet, dass dieser zu Beginn des 20. Jahrhunderts sehr populäre Musiker ein genialer Erfinder war.

Moór stammte aus Ungarn und siedelte zunächst nach England und später in die Schweiz über. Er war befreundet mit dem legendären Cellisten Pablo Casals, der sich sehr für Moórs Musik einsetzte.

Konzertflügel der Zukunft – für kurze Zeit

Moór wollte dem Flügel neue Klangwelten erschließen.



Pianistin Winifred Christie und ihr Ehemann, Komponist Emánuel Moór, in 1920er Jahren. FOTO: HFR



Königin der Hörspiele: Heikedine Körting in ihrem Studio auf Gut Hasselburg. FOTO: JOHANNA PANKOW

Nach dem Zweiten Weltkrieg konstruierte er den Prototyp des Duplex-Flügels aus zwei Klavieren – mithilfe von Tischlern. Die großen Piano-Firmen Pleyel, Bechstein, Steinway und Bösendorfer bauten es danach in kleinen Serien. Die zweite Frau von Moór, die britische Pianistin Winifred Christie, reiste in den 1920er Jahren mit dem Instrument durch Europa und die USA, um es im Musikbetrieb zu etablieren. Es

sollte, so stellte das Ehepaar es sich damals vor, der Konzertflügel der Zukunft werden.

„Das gelang vorübergehend“, hat Stromberg herausgefunden. Doch die Tatsache, dass das Duplex-Piano im Wortsinn schwer zu spielen ist, verhinderte wohl den dauerhaften Erfolg. Florian Uhlig rechnet vor: „Beim normalen Flügel muss man mit etwa 60 Gramm eine Taste anschlagen, beim Duplex-Flügel reagiert bei getretenem Pedal der Hammer erst bei 180 Gramm. Das heißt, der Pianist muss wesentlich mehr Kraft aufwenden.“

Stromberg glaubt, dass Moór und seine Erfindung auch aus dem Konzertbetrieb verschwanden, weil der Komponist jüdischer Abstammung war. „Das war im Europa des erstarkenden Antisemitismus ein Karrierehindernis.“

Duplex-Piano in Ostholstein

Der Cellist hatte sich schon vor Jahren in den Kopf gesetzt, ein Duplex-Piano zu finden. „Ich suchte danach auf der ganzen Welt und wurde endlich ganz in der Nähe fündig.“ Auf Gut Hasselburg (Kreis Ostholstein) hatten Heikedine Körting und ihr damaliger Mann Andreas E. Beurmann, beide bekannt als Produzenten von Hörspielklassikern wie „Die drei ???“, „TKKG“ oder „Fünf Freunde“, eine Sammlung historischer Instrumente untergebracht. Darunter auch einen Duplex-Flügel.

Stromberg und Uhlig konnten Heikedine Körting dazu bewegen, dieses Instrument aufzumöbeln und konzertfähig zu machen. Uhlig freundete sich schnell mit der komplexen Mechanik an: „Es ist ein Gefühl, als hätte man plötzlich 100 PS

mehr.“ Das erste Resultat der Entdeckung war eine CD mit Sonaten für Duplex und Cello, mit Werken von Emanuel Moór, Ernst von Dohnányi und Richard Strauss.

Piano jetzt in Hamburg

Inzwischen ist die Instrumentensammlung von Gut Hasselburg aufgelöst, der Großteil der Exponate wanderte in das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Das Duplex-Piano aber steht in der Hamburger Privatwohnung von Heikedine Körting (Andreas E. Beurmann ist 2016 gestorben) und wird für Auftritte von Uhlig und Stromberg zu den Konzertorten transportiert.

Die beiden Musiker vermitteln bei jedem Auftritt auch die Geschichte der Moór-Erfindung. „Es gibt noch jede Menge darüber zu erzählen“, versichert Stromberg. „Das verbindet uns mit der Besitzerin des Instruments. Frau Körting ist mit ihren Hörspiel-Produktionen auch eine Geschichten-erzählerin – sie ist eine Märchenkönigin.“

Konzert in der Elphi

Das Konzert im Kleinen Saal der Elbphilharmonie Hamburg findet statt am Montag, 24. November, 19.30 Uhr, mit Florian Uhlig (Duplex-Piano), Franziska Hölscher (Violine), Jan Larsen (Viola) und David Stromberg (Violoncello). Gespielt werden Kompositionen von Emánuel Moór, Antonín Dvořák, Ursula Mamlok und Johannes Brahms.

👉 Tickets: www.elbphilharmonie.de